



▲ Fluke eines Grauwals

KIDS

Schutz für alle Wale

Für sie besteht die Welt aus Tönen, ihr Hörsinn ist überlebenswichtig. Manche singen, einige brummen und wieder andere quietschen oder grunzen: Wale – egal wie groß oder klein – erkunden und verständigen sich in ihrem Lebensbereich unter Wasser besonders über Laute.

Umso schlimmer für die Meeressäuger, dass der Unterwasserlärm so stark zunimmt. Das kommt daher, dass immer mehr Schiffe auf den Weltmeeren unterwegs sind. Außerdem bohren die Menschen unter Wasser nach Öl und Gas, besonders das Militär macht in den Meeren Tests und spürt dort über Signale U-Boote auf. Durch all diese Geräusche werden Wale empfindlich gestört. Sie verlieren ihre natürliche Orientierung und werden in die Irre geführt. Oft endet das tödlich.

Aber das ist längst nicht die einzige Bedrohung, der Wale heute ausgesetzt sind. Besonders die Kleinwale verfangen sich in Fischereinetzen. Sie werden als sogenannter Beifang mit an Bord gezogen oder ertrinken in den Maschen, weil sie zum Atmen nicht mehr an die Oberfläche kommen.

Und schließlich gibt es immer noch Länder, die Wale fangen, um mit ihnen Geld zu verdienen: nämlich Island, Japan und Norwegen – und das trotz Jagd- und Handelsverbot.

In der Ostsee bedroht: der Schweinswal

Schweinswale sind die einzigen Wale in deutschen Gewässern. Sie werden rund 1,60 Meter lang, bis zu 70 Kilogramm schwer und stehen in Europa unter Naturschutz. Doch Schutz ist nicht gleich Schutz: Obwohl knapp ein Drittel der deutschen Nord- und Ostsee als Schutzgebiete ausgewiesen ist, darf dort immer noch

gefischt werden, beispielsweise mit großflächigen Stellnetzen. Die mit Gewichten im Meeresboden verankerten Netze reichen bis zur Oberfläche. Schweinswale bleiben oft darin hängen und ertrinken jämmerlich. Schätzungen zufolge leben in der östlichen Ostsee nur noch einige Hundert dieser kleinen Wale.

Island jagt Minke- und Finnwale

Island fängt Minkewale; aus ihnen werden heimische Speisen zubereitet. Aber die Isländer selbst essen gar nicht das Walfleisch. Der Großteil, ungefähr 70 Prozent, landet als Spezialität auf den Tellern von Touristen, unter ihnen auch Deutsche. Außerdem machen isländische Walfänger Jagd auf Finnwale, die zweitgrößten Furchenwale. Diese sind allein für den japanischen Markt bestimmt. Doch gibt es dort überhaupt noch Bedarf für das Fleisch? Unter jungen Japanern ist die Walfangtradition längst vergessen, wenige essen noch Walfleisch. Und so wird aus den bedrohten Meeressäugern allzu oft luxuriöses Hundefutter, oder das Fleisch lagert völlig ungenutzt in Kühlhäusern – welch dreiste Verschwendung!



▲ Schweinswal in der Ostsee





▲ Buckelwalmutter mit Kalb



▲ Greenpeace stoppt 2013 eine Fracht mit isländischem Walfleisch für Japan.

Walfang trotz Walschutz

Die Internationale Walfangkommission (IWC) gibt es seit 1946. In diesem Gremium sitzen Regierungsvertreter aus vielen Ländern. Sie treffen sich alle zwei Jahre und entscheiden über Nutzung und Schutz der Walbestände. Bisher konnte dort schon einiges erreicht werden: Schutzgebiete, Großwalfangverbot u.v.m. Seit 1986 ist die kommerzielle Jagd auf Wale verboten. Das bedeutet, niemand darf Wale töten, um mit ihnen Geld zu verdienen. Und Greenpeace

arbeitet weiter daran, Wale komplett zu schützen. Doch auch die Walfangländer wie Island, Norwegen und Japan machen sich stark. Sie wollen die Schutzbestimmungen am liebsten aufheben und werben besonders in Entwicklungsländern um Unterstützung. Ende März 2014 verbot der internationale Gerichtshof in Den Haag aber endlich einige von Japans Praktiken: Sie dürfen unter dem vorgeschobenen Grund der Wissenschaft im Südpolarmeer nicht mehr wie bisher Wale fangen.

Was tut Greenpeace für die Wale?

Nicht ganz ungefährlich, aber wirksam: Um einzelnen Walen zu helfen, fuhren schon so manche Greenpeace-Aktivisten im Schlauchboot zwischen die Gejagten und die Harpunen der Walfänger. Die Bilder gingen um die Welt und empörten viele Menschen. Und inzwischen unternimmt die Umweltschutzorganisation viele andere Aktionen zum Schutz der Wale: Zum Beispiel verhinderten Greenpeacer im Sommer 2013 im Hamburger Hafen, dass Walfleisch aus Island zum Handelspartner in Japan gelangte. Die Ware musste zurück an den Absender geschickt werden. Weder Island noch Japan konnte also daran Geld verdienen. Daneben setzt sich Greenpeace schon seit langem für großflächige Meeresschutzgebiete ein, aus denen der Mensch nichts entfernen darf. Erholungsgebiete, in denen das Meer und seine Tiere verschonung und wieder zu Kräften kommen können.

Was du für die Wale tun kannst

- Erkläre den Menschen mit einer Info-Aktion, dass Touristen in Island Walfleisch als Spezialität angeboten wird. Oder: Sammle Unterschriften gegen das Verspeisen von Walfleisch in Island und sende deine Unterschriftenliste an die isländische Botschaft in Deutschland.
- Gestalte einen Brief oder eine Postkarte für den Schutz der Schweinswale in der Ostsee, lass sie von möglichst vielen Menschen unterschreiben und sende sie an das Umweltministerium in Berlin.
- Mehr zum Thema Wale findest du im Internet unter www.kids.greenpeace.de/themen

Du möchtest regelmäßig Infos bekommen oder dauerhaft aktiv werden? Dann bestelle unsere Kinder-Newsletter oder gründe mit Freunden ein Greenteam. Infos dazu findest du auf der Kinderseite www.kids.greenpeace.de/mitmachen

Greenpeace fordert:

- ▶ Ein Ende des kommerziellen Walfangs
- ▶ Große Meeresschutzgebiete weltweit
- ▶ Fischereimethoden ohne Beifang



▲ Das Ozeaneum in Stralsund zeigt lebensgroße Modelle von Wale – ein unvergesslicher Eindruck.

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/30618-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **V.i.S.d.P.:** Lydia Seiler **Text:** Anja Oeck **Fotos:** S.1: Igor Gavrilov, Solvin Zankl, S. 2/3: Paul Hilton, S. 3: Paul Hilton, Jörg Modrow, Hannah Schuh, alle (c) Greenpeace **Gestaltung:** Isabel Werner **Druck:** Hartung Druck + Medien GmbH, Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg **Auflage:** 10.000 Exemplare